



Herr Gruen denkt

guten Morgen,

ich habe soeben Herrn Gruen das Licht der Welt erblicken lassen, der Gute erlebt so einiges und macht sich so seine ganz speziellen Gedanken dazu.

Hier ist mal der erste und Herr Gruen ist natürlich auch auf eure gespannt :wink:

Herr Gruen denkt- Ein Leben neben der Überholspur

Gestern hatte ich es mal wieder verdammt eilig, mein Sohnmännchen wollte vom Kindergarten abgeholt werden und ich bin nicht rechtzeitig aus der Arbeit gekommen. Pünktlichkeit gehörte noch nie zu meinen Stärken. Meistens weiß ich dieses Manko jedoch durch schnelles Fahren und riskante Überholmanöver wettzumachen. Über zu hohes Verkehrsaufkommen kann ich in der Regel nicht klagen, im bayrischen Oberland beschränkt sich die Anzahl der Straßennutzer auf ein Minimum und ist eher landwirtschaftlicher Natur. Zu erheblicher Geschwindigkeitsreduzierung werde ich nur gezwungen, wenn sich der Feierabend der hiesigen Milchvieher mit meinem deckt. Dann stehe ich schon mal ne Viertelstunde und lass mir die Außenspiegel von braun-weiß-gefleckten Hüftlappen abledern, die apathisch vor sich hintrottend dem heimischen Gehöft entgegenstreben. Die Kuh an sich ist ja kein übermäßig lauter Zeitgenosse, und genau das wird im bajuwarischen Volksempfinden als überaus störend wahrgenommen. Diese Behinderung der Evolution wurde aber schon vor Äonen behoben, indem man die wiederkäuenden Vierbeiner mit schwerem Geläut behängte. Mir als Zugereistem konnte sich die Logik dieser Maßnahme bis heute nicht erschließen. Ich muss immer an meine Großtante Agnes denken, die hat ihrer Katze ein Glöckchen um den Hals gehängt, damit das mit dem lautlosen Heranpirschen nicht mehr so klappte. Zur Freude der Spatzen und Mäuse, die von nun an der hemmungslosen Unzucht auf dem Anwesen von Tante Agnes frönten. Als ich noch ein kleiner Junge war, durfte ich ihre Katze streicheln, nachdem ich die zentimeterdicke Spatzenscheiße von den Gartenmöbeln gekratzt hatte. Aber wer um alles in der Welt muss vor Kühen geschützt werden? Die Grashalme auf der Weide? "Achtung Jungs, ich höre Kuhglocken, nix wie weg!" - "Tolle Idee, Alter. Zu dumm, dass wir Wurzeln haben und im Erdreich verwachsen sind!" - mampf, mampf.

Ich befand mich also auf der Strecke zwischen Apfeldorf und Apfeldorfhausen.

Die Straße ist auf diesem Teilabschnitt meiner Arbeitsroute genauso breit, gerade und eben, wie es sich für einen Asphaltstreifen gehört, der zwei so bedeutende Orte miteinander verbindet. Diese beiden Ansammlungen von ein paar unstrukturiert in die Botanik geschissenen Bauernhöfen als Dorf zu bezeichnen, wäre so als würde man den 1.FC Köln Titelaspirant nennen.

Gestern war es jedoch keine Herde von mobilen Milchfabriken, die meine Tachonadel veranlassten unterhalb der 30 zu verharren, wo sie doch normalerweise im Bereich zwischen 70 und 90 ihren Claim absteckte. Nein, es war ein Auto, ein richtiges stinknormales Auto, ein paar Jährchen älter wie meins, aber gesund und alles dran. Auch ein Nummernschild, welches die Buchstaben HH mit sich herumschleppte. Weder dichtes Auffahren, Blinkersetzen, Licht- und ohne Licht hupen, konnten den Wagen vor mir motivieren, einen Zahn zuzulegen. Bei Gegenverkehr hätte ich noch ein gewisses Maß an Verständnis für die Nichtgeschwindigkeit, die der Bolide vor mir präsentierte, aufbringen können. Aber da kam nichts und so weit das Auge reichte war auch nichts in Sicht, was einem herannahenden Auto, Motorrad, Fahrrad, Fußgänger oder gar einer Katze, ob mit oder ohne Glöckchen um den Hals, ähnelte. Das tränenüberströmte Gesicht meines Sohnes auf dem Schoß der Kindergärtnerin vor meinem inneren Auge und der eh nicht vorhandene Geduldsfaden veranlassten mich, links auszuscheren und den Überholvorgang, unter reichlicher Ausnutzung



Herr Gruen denkt

des unbefestigten Seitenstreifens, einzuleiten. Als wir uns auf Augenhöhe befanden, schaute ich nach rechts und in dem Ausschnitt zwischen Türholm und erhobenen Mittelfinger erblickte ich ein altes Paar. Die Augen weit aufgerissen, dass mir der Grauen Star samt Nest förmlich entgegensprang, die buschigen weißen Augenbrauen standen da, wo sich vor vielen vielen Jahren der Haaransatz befand. Dahinter erahnte ich noch ein von Todesangst gezeichnetes Gesicht, umrahmt von silbernen Locken mit einer Spur Lila. Vom Alter her sind die beiden da anzusiedeln, wo sich der Claim meiner Tachonadel befindet, oberes Drittel.

Der Rest der Fahrt verlief ohne weitere Vorkommnisse und ich hatte Zeit mir über die entscheidenden Fragen Gedanken zu machen: Wenn ein älteres Paar in Zeitlupe durch die Walachei gondelt, die sich auch noch fast 1.000km fern der Heimat befindet, wie in Dreikuckucksnamen, sind die hierher gekommen? Und vor allem, wie lange haben sie dafür gebraucht? Ich vermute, sie sind nach ihrer Hochzeit losgefahren, Flitterwochen in Bayern. Silberhochzeit wurde in einer kleinen Pension bei Würzburg gefeiert, da hat man sich auch ein neues Auto gegönnt, einen Toyota Camry, Stufenheck. Die Kinder durften nach den Feierlichkeiten zurück nach Hamburg, zum ersten Mal in die Stadt ihrer Eltern, nach 18 bzw. 21 Jahren on the road. Die Fahrt ging weiter und pünktlich zur Goldenen hat man die Turtel-Suite des Hotels zur Post im schönen Landsberg am Lech erreicht. Stellt sich noch die Frage nach dem Rückweg; ich tippe, sie schaffen es noch bis Ulm, dann gibt es wieder ein neues Auto, einen schicken anthrazitfarbenen Mercedes, Kombi. Diesmal sogar mit Chauffeur.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).